Bedingungen. Das „Hermanner Volksblatt" erscheint jeden Samstag und kostet jährlich zwei Dollars in halbjährlicher Vorausbezahlung. Anzeigen werden zu den nebenstehenden Bedingungen aufgenommen. Längere Anzeigen werden im Verhältniß berechnet.

Hermanner Volksblatt.

Preise für Anzeigen von zehn oder weniger Zeilen kosten:

Für einmaliges Einrücken	$1,00
„ zweimaliges „	1,50
„ dreimaliges „	2,00
„ drei Monate „	4,00
„ ein Jahr „	6,00

Herausgegeben von Jacob Graf.

Office: Ecke der Vierten u. Schiller-Str.

Jahrgang 8. Hermann, Mo. 28. März 1863. No. 38

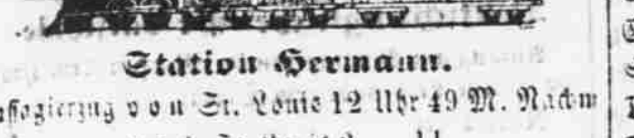
Zeitungsgesetze:

1) Das Abonnement kann nicht eher gekündigt werden, bis alle Rückstände bezahlt sind.

2) Das Abonnement wird als fortlaufend betrachtet, wenn es nicht ausdrücklich abbestellt wird.

3) Wer drei Nummern einer Zeitung annimmt wird als Abonnent angesehen und hat dafür Zahlung zu leisten.

Pacific Eisenbahn-Linie.



Station Hermann.

Passagierzug	von St. Louis	12 Uhr 49 M.	Nachm.	
„	nach St. Louis	2 „ 11 „		
Frachtzug	von St. Louis	6 „ 30 „	„	
„	nach St. Louis	6 „ 10 „	Vorm.	
Durchtrain	von Westen	8 „ 46 „	„	
„	von Osten	7 „ 00 „	Nachm.	

Vor 8 Uhr Morgens und nach 5 Uhr Abends erfolgt weder Fracht-Annahme, noch Auslieferung.

E. Krech, Agt.

Julius Mehlig,

— Schuhmacher —

Frontstraße, No. 11,

hat stets Schuhe und Stiefel vorräthig zum Verkauf; er empfiehlt sich dem Publikum in allen Zweigen seiner Profession und wird stets gemacht sein, gute und dauerhafte Arbeit prompt und billig zu liefern.

Simon Mayshund,

Cigarren-Fabrikant.

Frontstraße, gegenüber dem Courthause.

Hat stets an Hand alle Sorten von Cigarren und billig zu verkaufen.

Henry L. Heckmann,

Dry Goods, Fancy Goods & Groceries,

Ecke 2ter & Schiller Straße.

Hermann Hotel,

PACIFIC RAILROAD DINING-SALON

Hermann, Missouri

Trains halten dicht vor'm Hause.

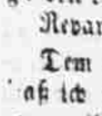
Reisende finden alle Ansprüche an ein Hotel erster Klasse erfüllt. — Catawbaweine vorzüglicher Qualität stets auf Lager.

A. Leimer, Eigenthümer.

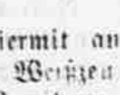
Joseph Müller,

Büchsenmacher

zeigt dem geehrten Publikum von Stadt und Land hiemit ergebenst an, daß er wieder zurückgekehrt und bereit ist, alle in sein Fach einschlagenden Aufträge prompt zu besorgen. Er garantirt für solide Arbeit und empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruch.



Joseph Weinert, Uhrmacher & Juwelier.



Frontstraße No. 13, neben dem United States Hotel

Hermann, Mo.

Beständig vorräthig eine vollständige Auswahl Wand- und Taschen Uhren und Goldschmucksachen zu den billigsten Preisen.

Reparaturen werden prompt besorgt.

Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit der Nähmaschine allerhand Weißzeug, namentlich Hemdenbusen, Krägen und Manschetten, anzufertigen übernehme.

Josephine Weinert.

E. Krech & Co

Commissions & Speditions - Geschäft

Hermann, Mo

Office im Depot der Pacific R. R.

☞ Die höchsten Marktpreise werden bezahlt für Getreide.

Catawba Wein.

Bei Unterzeichnetem ist stets zu haben:

Guter Catawba Wein zu 20 bis 30 Cents per Flasche, und bei der Gallone zu 85 Cts. bis $1.10

John N. Siedler.

Dr. AUGUST NASS,

Ecke 3. und Schillerstraße,

hat seine neue Apotheke jetzt bestens eingerichtet und hält stets einen Vorrath von: Droguen, Farben, Chemikalien, Farbestoffen, Oelen, Varnish- und Oelbürsten, Parfümerieen, Extracten, Pariser Moschus, so wie eine große Auswahl von Patentmedizinen, Bruchbändern u. s. w. an Hand.

Soldaten-Begräbniß.

Die Trommel dröhnt, der Pfeifen schrille Töne
Vermischen traurig sich mit ihrem Klang;
Und, angeführt durch ernste Krieges-Söhne,
Bewegt ein Zug durch's Thal sich langsam, bang.
Sechs rüst'ge Krieger tragen schwerbeladen
Den rohen Sarg, das schmucklos kalte Bett.
Sie tragen ihn, den theuren Kameraden,
Zu jener letzten, finstern Ruhestätt' —
Hier ist der Friedhof; Pfeif' und Trommel schweigen,
Der Sarg sinkt schwankend in die düstre Gruft.
Ernst stehn die Krieger, ihre Häupter neigen
Sich zum Gebet. Kein Laut durchbebt die Luft.
Da krachen plötzlich prasselnd die Gewehre;
Der Pulverdampf steigt wirbelnd in die Höh'.
— Leb' wohl, Kam'rad! Dies war die letzte Ehre,
Schlaf' süß, Dich trübt hinfort kein irdisch Weh. —
Und dumpf und graus't fallen [illegible]
Laut polternd auf das kleine Bretter[haus].
Ein leichter Hügel decket die Gebeine
Ruh' ist im Tod. Des Lebens Traum ist aus.
Doch Abends, wenn des Mondes Silberspiegel
So sanft herabblickt aus des Himmels Höh'n
Und lieblich scheinet auf den kleinen Hügel,
Ertönt im Tannenwald ein leises Weh'n.
Es senk't sich lispelnd auf den Hügel nieder,
Und leise rauschend ziehet es vorbei.
Es klingt von fern wie sanfte Klagelieder
Nach nie gehörter, süßer Melodei.
Vielleicht sind's wohl des theuren Weibes Klagen,
Der Eltern wohl im silberweißen Haar?
Durch Windessäuseln sanft daher getragen,
Beweinen Den sie, der ihr Alles war?
Vielleicht sind's Klagen auch der holden Wesen,
Die ihn mit Liebe „Vater" einst genannt?
Ihr Armen! der Euch Vater ist gewesen,
Weilt fern von Euch im unbekannten Land. —
Der Thau senkt sich auf's Grab wie tausend Sterne,
Auf die der Mond im Silberglanze scheint.
— Es sind die Thränen, die in weiter Ferne
Die wahre Liebe um den Todten weint.

G. Adolf Erdmann.

Die drei Großmächte.

Sittenbild aus dem vorigen Jahrhundert.

Von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

Unfern, vielleicht einen Steinwurf weit davon entfernt und den beiden Wanderern näher, zeigte sich ein anderes, minder abschreckendes Etablissement. Unter einer großen Buche war eine geräumige und stattliche Jahrmarktsbude aufgeschlagen; hinter derselben stand ein mit einem Fasse beladenes Wägelchen, und ein dürrer ausgespannter Gaul weidete gierig inmitten der Allee das aufgeschossene Gras ab.

„Eine Marketenderbude!" rief Fano. „Wenn sie auch für die nicht zur Jagd eingeladenen Gäste einen frischen Trunk hat, so bin ich in bester Stimmung, ihr Kundschaft zuzubringen."

„Ihrem Dasein liegt jedenfalls ein menschenfreundlicher Gedanke zu Grunde," versetzte Albrecht, „und der Mann, der auf dem umgestülpten Korbe davor sitzt, sieht nicht aus, als würde er einen kleinen Verdienst zurückweisen."

Der bezeichnete Mann sah allerdings nicht so aus, er hüpfte, so bald er die Fremden ihre Schritte seiner Bude zulenken sah, in die Höhe und kam ihnen entgegen, zum Gruße mit seiner langen blauen Schlafmütze wedelnd. Dabei pries er seinen Land- und Seewein, sein Bier und seine Eßwaaren mit vollen Backen an.

„[illegible] erst einmal Deine merkwürdige Bude [illegible]" sagte Albrecht zu dem geschäftigen Männchen, „Du hast ja alles Mögliche gethan, sie [illegible]."

„[illegible] gethan. Er hatte sie mit [illegible] [illegible] liches weißes Linnen über das Auslagebrett [gebrei]tet; er hatte die Vorderseite [illegible] mit drei großen Bildern in schwarzen Rahmen, welche die Conterfeis von drei höchst stattlichen Herren in gewaltigen, wie eine Wolke von Locken und Puder aussehenden Perrücken darstellten; und in die Bude als ihren Hauptschmuck hatte er seine kleine, rundliche, stilllächelnde Frau in einer mit falschem Gold und Silber und noch falscheren Perlen gestickten Sonntagshaube gesetzt; und diese kleine Frau war bei der Annäherung der fremden Herren von dem Schemelchen, auf welchem sie saß, aufgeschnellt und fuhr nun mit einer Hast zwischen ihren Gläsern und Flaschen umher, als ob sie Alles aneinander schlagen und zerstoßen wolle, und ihre flinken Hände zerstießen und zerstörten doch nichts, als höchstens die saubere Ordnung, womit Alles gereiht stand.

„Nur ruhig, liebe Frau! Gebe Sie uns einen Trunk von Ihrem Seewein," sagte Albrecht. Das Mütterchen schenkte aus einem Kruge in zwei große Stangengläser ein, und der Mann stand lächelnd, zopfwedelnd und so voll Eifer, die Herren rasch zu bedienen, dabei, daß es aussah, als sei er entschlossen, sofort selbst in den Krug zu schlüpfen und Händel mit dem Wein anzufangen, weil er aus dem engen Hals nicht schnell genug heraus wollte.

„Welche merkwürdige, alte Herren hast Du denn hier vor Deine Bude gehängt!" sagte Fano.

„O das sind unsere Herren, unsere lieben Landesherren, Ihr werdet sie gleich vier sehen — — sie werden gleich hier sein, unsere gestrengen Herren, der Herr Reichsgraf —"

„Das ist wohl der da in dem grünen [illegible] goldnen Schnüren und dem großen [illegible] pfeife in der Hand?" fiel Albrecht ein.

„Ganz richtig, Herr [illegible] [illegible] [illegible] Großlingen; und der [illegible] Gnaden, der hochwürdigste Herr Prälat [illegible] falten, der mit dem großen Kreuz auf der Brust und mit der —"

„Langen, schiefen, merkwürdig gescheidten Nase!" fiel Fano lächelnd ein.

„Ja, sie haben eine etwas längliche Nase, der hochwürdigste Gnädige. Es sind schöne Bildwerke, und weil wir denn heute unsere kleine Bude hier aufschlagen wollten, von wegen der großen Jagd und der paar Kreuzer, die es dabei zu verdienen geben kann, wenn Alles hübsch reinlich und nett und sauber ist, so hat sie uns unser Rentschreiber geliehen, dem gehören sie, dem guten Herrn Rentschreiber, und da habe ich sie denn hingehängt; — werden's auch nicht ungnädig vermerken, die Herrschaften, wenn sie kommen; sie müssen augenblicklich hier sein, auf [illegible] ist allbereits vor einem halben Stündchen zum Ausbruch geblasen, man hört's hier recht gut von drüben herüberschallen, obwohl man das Schloß nicht sehen kann von wegen der Bäume und auch von wegen der Berge, und weil's da unten durch den Tobelgrund und dann rechts um die Ecke geht, sonst würde man's ganz gewiß sehen können und ich könnt's den Herrschaften schon zeigen."

Albrecht unterbrach dadurch, daß er abermals sein Glas zum Füllen hinreichte, den Redestrom des kleinen Mannes und sagte dann:

„Ihr lebt wohl recht glücklich hier unter der Herrschaft so stattlicher Herren?"

Der kleine Mann machte eine ganz unbeschreibliche Miene; es war offenbar, daß diese Frage des fremden Herrn einen tiefen Schatten von Ernst auf seinen Gesichtszügen hervorlockte, und daß er es doch für respektwidrig hielt, den beiden jungen Leuten etwas Anderes als die lautere Freundlichkeit und Heiterkeit zu zeigen. Mit einem süßsauren Lächeln versetzte er:

„O ja, recht glücklich, wenn Sie's nicht für ungütig nehmen wollen, recht glücklich, nur thät's Noth für Unsereins, daß man von Zeit zu Zeit so einen kleinen Schatz von guten, groben Münzsorten fände, wie sie sie dazumal in der Schwedenzeit wohl vergraben haben, denn sonst kommt Unsereins wahrhaftig nicht durch, Herr, mit den Renten und den Gülten und Allem; mit den Renten nun einmal gar nicht, und was die andern Steuern sind, die an den Rentschreiber geben, und was die Abgaben an die Gemeindelade sind —"

„Sind die so schwer und drückend?"

„Schwer, Herr, wenn Sie's nicht ungütig nehmen, daß ich's so frei heraussage, Angst und Noth muß Unsereins drum schon schwitzen und Hunger und Kummer auch ein wenig; aber sonst leben wir hier recht glücklich im Lande, es thut [illegible] nung wachsen und der Wein ist auch [illegible] das Handwerk könnte seinen Mann nähren [illegible] mit der Robot, nun ja, mit der Robot [illegible] ein wenig schlimm und dann die Zehnten, die Rauchhühner —"

„Um Gotteswillen [illegible]"

„Nun, ein klein wenig [illegible]" [illegible] zopfwedelnde kleine Mann [illegible] lichkeit ging immer mehr in eine [illegible] Miene unter, „ein klein wenig schlimm [illegible] absonderlich theuer, bei den Kreisumlagen und der Kriegssteuer und —"

„Wahrhaftig, er ist immer noch nicht zu Ende," rief Fano aus, „Kriegssteuern, Kreisumlagen, Gülten, Robot, Renten, Blutzehnten, Rauchhühner —"

„Blutzehnten — was ist das?" unterbrach ihn Albrecht.

„Das will ich Euch sagen, Herr," fuhr der Schenkwirth fort, „Blutzehnten, mit Verlaub zu sagen, das ist der Zehnten von den Lämmern und den Kälbern, die fallen — sehen Sie, wenn Sie's nicht ungütig nehmen, da hatt' ich ehedem von meinem kleinen Gehöft, das will sagen, zu meines Vaters Zeiten, jährlich an's Stift Trieialten ein Rauchhuhn zu liefern; aber damit waren die Herren bald nicht mehr zufrieden, und es hieß, es müsse ein fetter Kapaun sein; und als es dann weiter kam, da wurde uns gesagt, der Kapaun sei eine Forung für die vier Hochzeiten des Jahres, und so mußten wir jährlich vier Kapaunen bringen — — und [illegible] war nun eine gar lästige Sache [illegible] Kapaunen, mit Verlaub [illegible] aufzubringen, und [illegible] und dann waren sie den [Herren] jetzt zu wenig, und so trieben sie [illegible] Bissen willen, statt [illegible] ein Kalb zu bringen, [illegible] sein, und weil es nun zu [illegible] war, so fingen [illegible] einem Kalb gut zu ma[chen] [illegible] so ein, bis [illegible] immer länger ge[illegible] [illegible] Rind daraus, [illegible] der Ochse, und jetzt haben [illegible] Stift jährlich einen [illegible] Ochsen zu liefern.*) zu [illegible] wenn Sie's nicht ungnädig nehmen —"

Fano brach in ein lautes Gelächter aus, und Albrecht schlug die Hände über dem Kopf zusammen:

„Und so haben sie Euch ein Huhn in einen Ochsen verwandelt — das ist ja unerhört! — und das duldet Ihr?"

„Ja, liebes Herrle, da macht Unsereins nichts dawider; wer ein böses Maul hat, der kommt in's Loch, und wer mit seinen Prästationen im Rückstand bleibt, der kommt um Haus und Hof und hat viel Ungemach."

„Also so werdet Ihr regiert von Euren Bedrückern, die Ihr noch ganz respektvoll und demüthig da vor Eure Bude hängt, diese abscheulichen Perrücken!? An den Galgen dort hängt sie lieber — an den Galgen gehören sie! Kommt, Fano, wir wollen ihnen diesen Ehrenplatz geben!"

Fano rieb sich vor Vergnügen die Hände über diesen Einfall.

Zornig und empört streckte Albrecht die Hand nach einem der Bilder aus, ohne sich durch den Schreckensruf und das Abwehren des kleinen Wirthes stören zu lassen. Fano blickte umher, ob er nicht etwas wie eine Leiter in der Nähe der Bude erblicke, und da keine da war, nahm er von dem seitwärts stehenden Gefährt die eine Wagenleiter, warf sie auf seine Schulter und eilte damit auf den Galgen im Hintergrunde zu. Albrecht folgte ihm nach wenig Augenblicken, die drei Bilder tragend, während der kleine Mann mit dem Zöpfchen allmählich aus dem Zustand äußerster Beweglichkeit und Lebendigkeit in den einer vollständigen Versteinerung vor Schreck und Entsetzen überging.

Fano hatte mit seiner Behendigkeit bereits die Leiter an den Galgen gesetzt und war daran wie ein Eichhorn empor geklettert, als Albrecht mit seiner Last ihn einholte und ihm eines der Bilder emporreichte. Das Bild hing, bevor eine Minute verflossen war, oben an dem alten Haken, der in dem Querbalken eingeschlagen war.

„Seine Erlaucht, der hochgebietende Herr Reichsgraf geruhen zu hängen!" rief Fano triumphirend aus, während er von der Leiter niederglitt.

Er nahm diese dann wieder auf seine Schulter und stellte sie an der zweiten Seite des dreieckigen Gerüstes auf. Die Reihe zu hangen kam an den regierenden Herrn Bürgermeister der freien Reichs[stadt] [illegible]

[illegible] der regierende Herr B[illegible]" rief der Italiener bald vor Lachen [illegible] das zweite Conterfei angehakt [illegible]

Reihe an den Dritten. Die alten [illegible] Auch die dritte Seite er[illegible] Zierde. Der Prälat von Trieialten [illegible] Weile in seiner großen Perrücke [illegible] von seinem hohen Platze [illegible]

[illegible] um die Leiter um, klopfte lachend von seinen Kleidern und sagte dann: „[illegible] war vortrefflich, aber es ist jetzt [illegible] den Rückzug zu denken, denn —" er [illegible] und horchte einen Augenblick, und setzte dann hinzu: „ich höre Schritte da aus dem Gebüsche." Zugleich eilte er aus der Nähe des Attentats fort, hin der Bude zurück, zog seine Börse, um ein Stück Geld auf das Auslagebrett zu werfen, und mit dem Rufe: „Kommen Sie, Albrecht, kommen Sie!" schlug er eilig den Weg, den sie gekommen waren, ein.

Albrecht hatte erst einen Umgang um den ganzen Galgen herum gemacht, um noch einmal sich des Totaleindrucks zu erfreuen, den die Ausführung seines Einfalls hervorbrachte. Als er zu der vordersten Seite zurückgekommen war und einen gerührten Scheideblick auf das ausdrucksvolle und majestätisch stirnrunzelnde Antlitz des Reichsgrafen warf, hörte auch er rasche leichte Schritte hinter sich. Er wandte sich um und wurde jetzt durch einen überraschenden und sehr unerwarteten Anblick gefesselt.

Eine junge Dame näherte sich ihm. Ein leichtes coquettes Hütchen von grüner Seide mit Rosabändern auf dem rosigen Haupte, in einer weiten, grünen Robe, den Oberkörper in einen grünen Jagdrock gehüllt, der mit goldenen Gallons besetzt war und von seidenen Brandenbourgs zusammengehalten wurde, kam sie auf einem Fußsteige heran und war schon dicht hinter Albrecht. Ihr Antlitz glühte in der frischen Morgenluft und von der Anstrengung des raschen Wandelns den Weg zu der Höhe des Rendezvousplatzes hinauf, und dies rosige Antlitz war so lieblich, so wunderhübsch, und lächelte dem Unglücklichen, der hier eben Henkerarbeit vollzogen hatte, so freundlich entgegen, daß dieser erstaunt stehen blieb und sich gefesselt fühlte, und daß er für den Augenblick ganz die dringende Nothwendigkeit vergaß, jetzt, bei der Annäherung des Jagdtrosses, die Flucht zu ergreifen — er konnte diesen Jagdtroß bereits im Gebüsche eine Strecke weit mit der der hübschen Jägerin die Höhe heraufkommen hören.

Und so stand er, in den gefährlichen Anblick verloren, bis die junge Dame, ehe er sich's versah, ihm freundlich lächelnd mit der Hand einen Gruß gewinkt hatte, der ihn nun vollends festhielt, denn nun konnte er doch unmöglich mehr Reißaus nehmen — im Angesicht der Dame!

Diese wendete sich mit einigen Worten, die sie rasch zu flüstern schien, an einen hinter ihr herschreitenden Büchsenspanner, und der Mann antwortete Etwas, was Albrecht jedoch ebenso wenig wie die Frage verstand.

„Wer sind Sie?" fragte jetzt das Fräulein mit der freundlichsten Offenheit von der Welt und setzte hinzu: „Ich kenne Sie nicht, und der Andreas kennt Sie auch nicht — aber das schadet nicht, wir können doch gute Jagdkameraden werden, wenn mein Vater Sie eingeladen hat — es wird heute ein sehr hübsches Treiben werden."

Mit einem herzgewinnenden offenen Wesen warf bei diesen Worten die schlanke junge Dame aus den großen braunen Augen einen prüfenden Blick auf die Gestalt des Fremden und es schien, daß diese edle und anmuthige Jünglingsgestalt vollständig Gnade vor den braunen Augen fand.

Albrecht hatte aber leider in einem Maße, das sehr verhängnißvoll für ihn werden sollte, seine Geistesgegenwart verloren. Er murmelte verlegen einige Worte und wollte mit abgezogenem Hute seinen Rückzug nehmen, als die hübsche Amazone ausrief:

„Was sagen Sie? Sie wollen doch nicht [illegible] Sie sind nicht geladen? O das schadet nicht — heute ist Alles geladen, bleiben Sie nur — wie heißen Sie? Ich will Sie schon meinem Vater vorstellen; — ich höre an Ihrer Sprache, daß Sie fremd sind, und wir lassen Fremde von Distinction — — nein, Sie wollen doch gehen? Sie wollen an der Jagd nicht theilnehmen?"

„Entschuldigen Sie mich, meine Gnädigste," stammelte Albrecht, „ich bedaure auf's Tiefste, daß ich leider nicht die Muße habe —"

Er endete den Satz nicht, denn in diesem Augenblicke trat der Büchsenspanner dicht hinter ihn und wies zugleich über seine Schulter fort auf den Galgen hin, wobei er ausrief:

„Schauen die gnädige Comtesse doch einmal da hinauf was dort hängt."

Die gnädige Comtesse warf einen Blick in der angegebenen Richtung, trat darauf erschrocken einen Schritt zurück und sagte erblassend und dunkelroth werdend:

„Das ist ja — — Herr, wer that das?"

Albrecht stand wie mit Purpur übergossen. Er konnte jetzt nicht mehr an Flucht denken — nicht daran denken, diesem schönen und liebenswürdigen Wesen gegenüber die Rolle eines ertappten Schulbuben, der sich aus dem Staube macht, zu spielen. Er konnte auch nicht mehr fort, denn um ihn her ergoß sich plötzlich der ganze Schwarm der edlen Waidmannen. Da waren sie, die hochgemutheten Jagdgäste alle, mit ihren Freunden und Dienern; in ihrer Mitte eine dicke, untersetzte, außerordentlich wohlgenährte Figur in reichem Jagdkostüm, und um ihn her viel andere stattliche, gnädige Herren, und um diese her, wie die werthlosen Hülsen um den süßen Kern, die vielen [illegible] Förster, Jäger, Büchsenspanner — eine ganze Menschenmenge, die plötzlich theils mühsam keuchend und die Stirnen trocknend, theils [illegible] flüsternd, theils lachend und [illegible] ehrfurchtsvoll sich zurückhaltend, um den jungen Mann umringte.

(Fortsetzung folgt.)